

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Jr. 128.

Hirschberg, Freitag, den 5. Juni 1891.

12. Jahrg.

Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.



## Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriesträgern oder in der  
Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“  
welche mit täglicher Roman-Beilage und  
illustriertem Sonntagsblatt für den Monat  
Juni

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirtschaftste Verbreitung bei billigster Berechnung.

## Demagogie.

Bei dem letzten Reichstagswahlkampfe hat der Deutschfreisinn in der Volksverheizung bekanntlich recht Erkleckliches geleistet; ein denkwürdiges Erzeugniß dieser Thätigkeit war der „wirkungsvolle“ Bilderbogen, auf welchem die Wirkung der Schutzzölle illustriert war. Ein nettes Seitenstück zu diesem Hezprodukt lieferte in diesen Tagen in einer Berliner Fortschritts-Versammlung ein Herr Dr. Mugdan. Wie das „Berliner Tageblatt“ schmunzelnd mittheilt, hatte nämlich dieser talentvolle freisinnige Mann, um die Wirkung der Getreidezölle auf die Ernährung des Volkes ad oculus zu demonstrieren, zwei Brote, eins im Gewicht von 5 Pfund, wie es vor den Getreidezöllen für 50 Pf. käuflich war, und eins im Gewicht von  $3\frac{1}{2}$  Pfund, wie es jetzt für diesen Preis verkauft wird, mitgebracht. Dieses Experiment lief — so berichtet das genannte freisinnige Organ — selbstverständlich eine große Bewegung hervor. Wir glauben gern, daß die irregelmäßigen Theilnehmer an der Versammlung „bewegt“ waren, müssen sie doch in Folge dieses Experiments glauben, daß Brot werde nach Aufhebung der Getreidezölle wieder wie früher 5 Pfund schwer werden. Dass aber das Steigen der Löhne, der Bäckerstreik, die neuen sozialpolitischen Anforderungen an die Arbeitgeber, die Spekulationen u. a. m. mehr zur „Vertheuerung“ des Brotes beigetragen haben als die Zölle, das verschweigen die freisinnigen Agitatoren. Wir zweifeln übrigens nicht, daß das hübsche demagogische Experiment — insbesondere von Seiten der Sozialdemokratie — Nachahmung finden wird. Wenn in solchen Fällen das von den Bäckern besonders bestellte Brot, welches die goldenen Zeiten vor den Getreidezöllen illustrieren soll, zufällig auch ein wenig größer und schwerer als 5 Pfund ausfallen sollte, so wird sich Niemand darüber wundern dürfen. Auf dem deutschfreisinnigen Bilderbogen waren ja auch die Gegensätze „ein wenig schroff“ hingestellt; um so wirkungsvoller sind aber dann auch derartige „Beweisführungen“. Gar nicht übel wäre es, wenn der Deutschfreisinn, um die Unschuld der Getreidespekulanten darzuthun, in seinen Versammlungen bankerotte Getreidehändler (NB. recht magere!) oder leere Portemonnaies rüttler Haussiers und ähnliche nicht schwer zu beschaffende Requisiten dem staunenden deutschfreisinnigen Volke vorführen wollte.

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 4. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Mittwoch ihren kurzen Ausflug nach Kiel beendet und am Abend die Rückreise nach Berlin angetreten, woselbst die Ankunft heute Donnerstag früh erfolgt. Während seiner freien Zeit widmete sich der Kaiser hauptsächlich seiner neuen Nach „Meteore“, zu deren Empfangnahme und Besichtigung er nach dem Ostseehafen gereist war.

— Die Reisen, welche Mitglieder des Siebener Ausschusses zur Feststellung der Reformen des höheren Unterrichtswesens befußt Besuches hervorrangender deutscher und preußischer höherer Lehranstalten, unternehmen sollten, haben ihren Anfang genommen. Die betreffenden Herren waren am Mittwoch in Halle und fuhren von dort aus nach Leipzig bzw. Schulpforta und dann nach Süddeutschland.

— Parlamentarisches. Der Schluß des preußischen Landtages wird mit ziemlicher Bestimmtheit bis spätestens zum 20. Juni in Aussicht genommen. — Die deutschfreisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses hat den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, daß ihr zugängliche Material über die im Lande vorhandenen Getreidevorräte und über die Ernteausichten schleunigst dem Landtage vorzulegen.

— Die Sonne wird den Ausschlag geben! Der Streit um die Getreidezölle ist mit doppelter Heftigkeit entbrannt, seitdem der Reichskanzler sich gegen eine Einberufung des Reichstages zur Ermäßigung der Getreidezölle erklärt hat. Seine Ausführung, es sei heute keine Notlage vorhanden, findet natürlich überall, wo bestimmt auf ein entgegengesetztes Verhalten gerechnet wurde, lebhaften Widerspruch; der entscheidende Faktor wird aber die Sonne sein. Die Aussichten der diesjährigen Ernte im deutschen Reiche haben sich in letzter Zeit schon gebessert, das Wetter ist auch jetzt fortdauernd günstig und bleibt das so, dann werden wir eine Ernte haben, mit der wir immer noch zufrieden sein können. Ist diese Ernte sicher, dann gehen die Kornpreise von selbst zurück. Es kommt also Alles auf die Sonne an. Gegenüber den schon erwähnten Behauptungen, daß doch eine Notlage vorhanden sei, wird nicht minder energisch betont, daß die Getreidespekulation sich ungebührlich breit mache. Die erneute Steigerung des Roggenpreises ist zum Theil bestimmt hierauf zurückzuführen, das haben Vorgänge an der Berliner Börse bewiesen. Firmen, welche größere Lieferungen übernommen, hatten mit dem Kauf gewartet, da sie auf eine Zollermäßigung rechneten. Diese ist nicht eingetreten, Hals über Kopf mußte nun gekauft werden und höher schnelten mit einem Male die Preise.

— Zur Kornfrage theilt die „Nat.-Zeitung“ mit, daß aus Nordamerika und Ostindien ganz kostbare Mengen Korn sich auf dem Wege nach Deutschland befinden. An der Berliner Börse steigt der Roggenpreis noch; der Weizenpreis beginnt anscheinend langsam zu fallen.

— Berliner Zeitungen hatten in diesen Tagen lang und breit berichtet, wie sich nachträglich die Unschuld eines im Jahre 1855 wegen Mordes hingerichteten Jägers Puttilz herausgestellt habe.

Der Preußische Staatsanzeiger theilt jetzt mit, daß an dieser ganzen Geschichte kein wahres Wort ist.

— Der Führer der Sozialdemokraten in Hamm, der wegen einer Unbotmäßigkeit als Reservemann eine 24stündige Haft erhalten und während dieser Zeit die Wände seiner Zelle mit dem sozialistischen Programm, sowie Schmähungen seiner Vorgesetzten bedekt hatte, ist vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Festung verurtheilt worden.

— Zur Suspension der Getreidezölle. An der Berliner Produktionsbörse sind auch am Freitag die Getreidepreise wieder erheblich zurückgegangen. Dass dieser Umstand eintreten konnte, trotzdem „notorisch“ — wie die Freihändler versichern — der Getreidevorrath in Deutschland fast Null ist, dürfte bezeichnend genug und ein Beweis dafür sein, daß nicht das Angebot, sondern die Spekulation die Preise „regulirt“. In diesem Falle ist das Weichen der Getreidepreise augenscheinlich nur zu dem Zwecke ins Werk gelegt worden, um dem Publikum und womöglich auch der Regierung ein Bildchen vorzuspielen, aus welchem ersichtlich sein soll, in welch hohem Maße die Suspension der Zölle selbst wirken würde, wenn schon die bloße Aussicht auf eine solche Maßregel so „verbilligende Wirkung“ ausübt. Dass sofort nach dem Bekanntwerden der Erklärung des Ministerpräsidenten die Preise wieder in die Höhe gingen, beweist eben nur, daß an der Börse lediglich die Spekulation die Preise dictirt.

— Zum Kapitel der Getreidepreise. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen eine Zuschrift, in welcher behauptet wird, die Agitation gegen die Getreidezölle gehe hauptsächlich von einzelnen großen Berliner Firmen aus, welche bedeutende Quantitäten Roggen (angeblich über 100 000 Wissel) zu hohen Preisen gekauft hätten und dieselben jetzt nur mit großen Verlusten verkaufen können. Nach Suspendierung der Getreidezölle würden sie ihre abgemachten Preise nach wie vor verlangt und erhalten und dabei Millionen verdient haben. Keinesfalls aber hätten die Brotconsumenten von der Suspendierung der Zölle einen Gewinn gehabt.

— Die „Germania“ weist gegenüber der jetzt verfuchten Verwirrung der öffentlichen Meinung und der frivolen Verheizung breiter Volksmassen in Sachen der Getreidezölle auf die Notwendigkeit hin, daß von Allen, welche von der Unenbehörlichkeit der Schutzzölle und insbesondere der Getreidezölle für Deutschland überzeugt sind, in die kräftigste Gegenagitation eingetreten werde.

— Aus Brüssel kommen ganz seltene Nachrichten über die Zustände im belgischen Heerwesen. Von den Ausrüstungsgegenständen für die Mannschaften soll der größte Theil nur auf dem Papier stehen. Die Zeitungen fordern eine amtliche Untersuchung über diese Missstände.

— In der Stimmung der russischen Presse gegenüber Frankreich macht sich eine auffällige Wandlung bemerkbar. Die russischen Zeitungen entdecken mit einem Male, daß französische Aufrichtigkeit eingeschränkt wenig verlässliche Sache sei, und daß die französische Republik sich einer argen Fiktion hingeben, wenn sie geglaubt habe, daß eine russische Allianz eine Ruhne bedeute, mit der man Deutschland ins Gesicht schlagen könne.

Orient. Die von Räubern überfallenen und aus dem Bahnzuge fortgeschleppten Deutschen der Stanger'schen Reisegesellschaft sind gegen Zahlung des Lösegeldes wieder in Freiheit gesetzt. Türkisches Militär wird nun versuchen, der Räuber habhaft zu werden, und ihnen die Beute wieder abzunehmen. Ob das gelingen wird, ist eine andere Sache. Uebrigens ist es gar nicht auf die Deutschen von den Banditen abgesehen gewesen. Diese wollten den griechischen Kaufmann Ralli, einen vielfachen Millionär, fangen. Ralli hatte aber seine Abreise aus Konstantinopel um einen Tag verschoben und entging so der Gefahr.

Die französische Regierung bringt am kommenden Montage eine Vorlage betreffend die Altersversorgung ein. Dieselbe ähnelt der Deutschen, macht aber die Theilnahme der Arbeiter fakultativ und ordnet die Beitragspflicht des Arbeitgebers und des Staates erst nach 30 jähriger Betheiligung des Arbeiters an. — Der Hauptarrangeur der französischen Ausstellung in Moskau, Banquier Jouanno, ist durchgebrannt. Er hinterläßt mehrere Millionen Schulden. Die Sache erregt das peinlichste Aufsehen, denn die Gläubiger wollen sich nun an die Moskauer Ausstellung halten. — Die Melinit-Affaire ist noch immer nicht zum Abschluß gebracht, es sind sogar mehrere neue Verhaftungen vorgenommen. Die Militär-Verwaltung, welche ursprünglich auf den Berrath des Melinit-Geheimnisses wenig Werth legte, scheint nun anderer Ansicht geworden zu sein.

Aus London: Sämtliche Londoner Omnibus-Anstellten wollen kommenden Freitag einen Generalstreik beginnen, wenn bis dahin ihre Forderungen nicht bewilligt sein werden. — Das Gericht hat den Baron Cumming mit seiner Verleumdungsklage wegen Falschspiels abgewiesen, und diesen damit selbst als Falschspieler hingestellt. Das Zeugnis des Prinzen von Wales, welcher an Cummings Schuld glaubt, gab den Ausschlag. — Alle Londoner Zeitungen fordern die Behörden auf, Maßregeln zu treffen, damit nicht beim Ausbruch des Omnibusstreiks Krawalle eintreten. Die Leute hatten schon beschlossen, gewaltsam das Fahren der Omnibusse zu verhindern.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Mittwochs-Sitzung. Berathen wurden zunächst die zur preußischen Clasen-Lotterie gestellten Resolutionen. Nach denselben soll die Staatsregierung ausgesordnet werden: 1) die Lotterie dem Bedürfnis entsprechend zu vermehren, 2) den Betrieb der Lotterie zeitgemäß umzustalten, 3) eine reichsgegliche Regelung des Lotteriemessens anzubahnen. Nach langerer Debatte, in welcher sich in fast allen Parteien verschiedene Ansichten über den Nutzen resp. Schaden von Lotterien geltend machten, wurde beschlossen, die erste Resolution zur näheren Prüfung der Budgetkommission zu überweisen; die zweite Resolution wurde abgelehnt, die dritte angenommen. Es folgte Berathung des Antrages Schulz-Lupitz (freicons.) auf Vorlegung eines Gesetzes behufs Ergänzung des Waldschadengesetzes von 1875. Hierzu liegen wieder mehrfache Abänderungsanträge vor. Angenommen wird ein solcher der Agrarcommission, welcher die Staatsregierung erachtet, die Mittel für Waldbauten nötigenfalls zu verstärken. Hierauf wurden noch Petitionen erledigt und dann die Sitzung bis zum Donnerstag 11 Uhr vertagt, wo die Sperrgelder-Vorlage in dritter Lesung berathen wird.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 4. Juni 1891.

\* [Der Frühling] holt jetzt mit Macht ein, was er bislang versäumt hat. Der günstige Umschwung datirt seit Eintritt der Frühjahrs-Gewitterregen, welche nach allen uns zugehenden Nachrichten dem Saatenstand ein völlig verändertes Aussehen verliehen haben. Dies bestätigte nunmehr auch „Der Landbote“, dessen Berichte bisher wenig hoffnungsvoll lauteten. Er schreibt mit Bezug auf den erfreulichen Wetterumschlag: „Auf den Feldern mußte diese fruchtbare Witterung den erfreulichsten Umschwung bringen. Komite der Roggen auch nicht seine Lücken schließen, so ging er doch in wenigen Tagen mächtig in die Höhe; wunderbar haben sich die Weizenfelder und das gesamte Sommerkorn erholt, wie auch die Kleefpflanze, wenn gleich viel zu dünn stehend, heute einen kräftigen Wuchs zeigt. Das Begrünen der Weiden hat einem wirklichen Notstande abgeholfen, der namentlich in den nordwestlichen Küstenländern bereits vorlag.“

\* [Inspicierung.] Der commandirende General des 5. Armeecorps, General-Lieutenant von Seest, unterzog heute Vormittag auf dem großen Exercierplatz bei Hartau das Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 einer Inspicierung. Die Besichtigung währte etwa anderthalb Stunde, worauf das Bataillon gegen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr mit klingendem Spiel

wieder in die Stadt einrückte. Heute Nachmittag machte Se. Excellenz eine Ausfahrt nach Erdmannsdorf.

\* [Beurlaubung.] Der Königliche Kreis-Schul-Inspektor, Herr Superintendent Prox-Stondorf ist auf die Zeit vom 1. bis 29. Juni beurlaubt und wird in Ephoral- und Kreis-Schul-Inspections-Angelegenheiten von Herrn Pastor Tiesler zu Erdmannsdorf vertreten.

\* [Der Lehrer-Verein] hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher zuerst Herr Hillger über die zu Pfingsten stattgefundene Provinzial-Lehrerversammlung in Zauer einen sehr eingehenden und interessanten Bericht erstattete. Darauf hielt Herr Lungwitz einen Vortrag, dem das Thema zu Grunde gelegt war: „Baukunst zu einer Geschichte des geistigen Lebens der Lehrerwelt des Hirschberger Thales in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts“. Der Redner schilderte in lebendiger Weise die früheren Schulverhältnisse in Hirschberg und die Bestrebungen der Lehrerchaft des Thales vor fünfzig Jahren. Unsere Stadt besaß am Anfang des Jahrhunderts 4 Bezirks-Schulen, die 1827 zu einer evangelischen Stadtschule vereinigt wurden. Von der letzteren wurde im Jahre 1837 die Freischule (Armen-Schule) getrennt, an der Herr Lungwitz, welcher vorher als Adjunkt in Grünau gewirkt, am 1. Mai des genannten Jahres den Unterricht übernahm. Das erste Lehrerfest fand am 9. Juni 1840 in Verbisdorf statt, im folgenden Jahre das zweite. Zum Andenken an das letztere war damals ein gläserner Pokal gesiftet worden, der den Wahlspruch: „Vorwärts mit Mut, Aufwärts mit Hoffnung“ und das Datum: „Hirschberg, den 1. Juni 1841“ trägt. Dieser Pokal befand sich seither in der Verwahrung des Herrn Lungwitz, welcher denselben gestern, als ein Geschenk aus jener Zeit, dem Lehrer-Verein als Eigentum übergab. Herr Lungwitz, dessen Mittheilungen die zahlreich Anwesenden mit lebhaftem Interesse gefolgt waren, gedenkt in einer der nächsten Sitzungen in seinem Vortrage fortzufahren.

\* [Zum angeblichen Raubmord bei Stondorf] wird uns von zuverlässiger Seite Folgendes mitgetheilt: Der am Sonntag an dem von Stondorf nach Märzdorf führenden Wege todt aufgefundenen Vorarbeiter Zinnecker aus Erdmannsdorf wurde heute (Donnerstag) Vormittag 9 Uhr nach feierlicher Messe auf dem katholischen Friedhofe zu Komnitz beerdigt. Aus der Thatssache, daß die Bestattung unter kirchlicher Einsegnung erfolgte, läßt sich mit Sicherheit schließen, daß ein Selbstmord nicht vorliegt, sondern daß Zinnecker in Folge eines Verbrechens sein Leben eingebüßt hat. Ein Motiv zu einem Selbstmord läßt sich auch nicht finden, da Zinnecker in guten Verhältnissen und mit seiner Familie in bestem Einvernehmen lebte. Der Getötete besaß in Erdmannsdorf eine schöne Ackerstelle, in dessen Besitz er durch Verheirathung mit seiner Frau, deren zweiter Mann er war, gelangte. Zinnecker, ein fleißiger, nüchtern und bestens beleumundeter Mann, war beim Bahnbau Warmbrunn-Hermsdorf als Vorarbeiter beschäftigt und verdiente ein Wochenlohn von etwa 20 bis 24 Mf., welches er stets zum Unterhalt seiner ganzen Familie verwendete. Beim Aufinden hing die Leiche an einem dünnen Ast mittelst eines dünnen Bindfadens befestigt, am Hinterkopfe wurde eine ziemlich bedeutende Verlezung bemerkt. In einem Portemonnaie wurden 6 Mf. in baar vorgefunden, während das Wochenlohn doch, wie oben erwähnt, einen weit höheren Betrag erreichte; Zinnecker hatte die Gewohnheit, stets zwei Portemonnaies bei sich zu tragen. Auch die Uhr wird vermisst, während an der Weste noch ein Theil der Uhrkette hing. Es läßt sich wohl annehmen, daß Zinnecker getötet und beraubt worden ist. Hoffentlich bringt die gerichtliche Untersuchung Licht in die dunkle Angelegenheit.

\* [Personalausricht.] Die Wahl des Tuchmachermeisters Linke in Schönau zum unbefoldeten Rathmann ist bestätigt worden.

\* [Die Erbsa-Reserve-Scheine] können von den betr. Mannschaften in der Polizei-Wachtstube in Empfang genommen werden.

\* [Ein Waldhorn-Concert] veranstaltet die Capelle unseres Jägerbataillons morgen, Freitag, Abend im Heerde'schen Garten „zur Riesenbastanie“, worauf wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen möchten, da Herr Musikdirektor Kalle für ein an beliebten Musiknummern besonders reiches Programm Sorge getragen hat.

\* [Elftes schlesisches Musikfest.] Herr Kammeränger Franz Bez in Berlin, welcher die Mitwirkung als Solist bei dem diesjährigen Musikfest zugesagt hatte, ist leider außer Stande, dieser Zusage zu entsprechen, da er sich seit einigen Tagen leidend fühlt und auf ärztliche Anordnung sofort eine Badekur beginnen muß, wodurch auch die Wagner-Aufführungen des Berliner Opernhauses eine unangenehme Störung erleiden. Für das Musikfest hat sich Herr Kammeränger Paul Bülz bereit finden lassen, an die Stelle des erkrankten Kollegen zu treten.

\* [Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz] sieht eine Erstattung der Beiträge für diejenigen Personen vor, welche nicht in den Genuss einer Rente treten. Und zwar ist die Frage so geregelt, daß weibliche Personen, welche vor Erlangung einer Rente eine Ehe eingehen, die Hälfte der für sie geleisteten Beiträge, also wenn sie selbst Beiträge entrichtet haben, die letzteren voll zu rückzuhalten. Bei dem vor Erlangung einer Rente eintretenden Tode versicherter männlicher Personen haben die Wittwen und die ehelichen Kinder unter fünfzehn Jahren, bei dem Tode versicherter weiblicher Personen alle hinterlassenen vaterlosen Kinder unter fünfzehn Jahren, also auch uneheliche, einen Anspruch auf Zurückzahlung der Hälfte der für die Verstorbenen geleisteten Beiträge. Nun ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß schon jetzt, wo für nahezu ein halbes Beitragssjahr Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung gezahlt sind, bei Eintritt der im Gesetz vorgesehenen Ereignisse auch die Ansprüche der berechtigten Personen auf Rückzahlung der Beiträge erhoben werden dürfen. Diese Ansicht ist irrig. Das Gesetz hat für alle diese Fälle, sowohl für das Eingehen der Ehe seitens weiblicher versicherter Personen, also auch für den Todesfall männlicher und weiblicher Versicherten eine Wartezeit von fünf Jahren vorgeschrieben. Erst wenn die betreffenden Versicherten für mindestens fünf Beitragssjahre, also für  $47 \times 5 = 235$  Wochen oder  $4\frac{1}{2}$  Jahre und 1 Woche, ihre Beiträge entrichtet haben, dürfen sie oder ihre Angehörigen Anspruch auf Rückstattung der gezahlten Beiträge erheben. Vorläufig ist es deshalb völlig aussichtslos, mit derartigen Ansprüchen hervorzutreten.

\* [Ihre Anstellung als Staatsbeamte] haben dieser Tage über 500 der ältesten Eisenbahn-Vorarbeiter erhalten. Damit ist zugleich Gehaltsaufbesserung in steigender Scala, sowie Wohnungsgeldzufluss, Pensionsberechtigung u. s. w. verbunden. Diese Besserstellung verdanken die Vorarbeiter der eigenen Initiative unseres Kaisers, welcher angeordnet hatte, daß das untere Aufsichtspersonal der Staatsgetriebe in ein festes und gesichertes Verhältnis gebracht würde. Mit dem kommenden Staatsjahr dürfte einem weiteren Theile der Eisenbahn-Vorarbeiter dieselbe Freude bereitet werden.

\* [Reichsgerichtsentscheidung.] Die Verweigerung eines Zeugnisses bei der Entlassung des Gefindes oder eines Haussoffizianten über die Führung und das Benehmen desselben berechtigt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts ohne Weiteres den Entlassenen zur Klage gegen die Dienstherrschaft auf Schadensersatz; eine vorhergehende Anrufung der Polizeibehörde gegen die Dienstherrschaft behufs Erlangung eines Zeugnisses ist nicht erforderlich.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Handarbeitskorbchen von Draht, ein blauer Regenschirm auf der oberen Promenade und ein Geldstück auf dem Buttermarkt. — Liegen geblieben: Ein Kinderhäubchen im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

\* [Straupitz, 3. Juni.] Seit gestern Abend wird der Gemeindebote H. vermisst. Man hegt die Befürchtung, daß der Verschwundene seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hat. H. hatte sich erst kürzlich zum zweiten Male verheirathet.

\* [Schmiedeberg, 3. Juni.] Der gestern und heute hier abgehaltene Krammarkt war in Folge des ungünstigen Wetters von Käufern nur sehr schwach besucht, so daß mancher Händler kaum auf seine Kosten gekommen sein dürfte. Dagegen waren auf dem Viehmarkt aufgetreten: 20 Pferde, 125 Rinder und 4 Wagen mit Kerkeln. Trotz der ziemlich hohen Preise wurde ein nicht unbedeutender Umsatz erzielt.

\* [Rohrlach, 3. Juni.] Bei dem gestrigen starken Gewitter wurde das Haus des Bauerngutsbesitzers Kriegel von einem Blitzstrahl getroffen, welcher zündete; die Flammen legten das Grundstück bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Bei dem schnellen Umfängreichen des Feuers konnten nur geringe Habseligkeiten gerettet werden.

\* [Schottseiffen, 3. Juni.] Während des Niederganges eines schweren Gewitters wurden gestern Nachmittag die verw. Landbriefträger Müller und ihre 81 Jahre alte Schwiegermutter vom Blitz erschlagen. Der Blitzstrahl fuhr erst in eine nahe der Giebelseite des Müller'schen Hause stehende Linde, sprang auf das Häuschen über, die beiden Bewohnerinnen tödlich und eine arge Verwüstung anrichtend. Der Blitz hat aber nicht gezündet. Niemand hatte eine Ahnung von dem Unglück, bis ein das Haus zufällig besuchender Mann die beiden Frauen re-

Der alte Sartorius, von schwerer Krankheit an seinen Lehnseßel gefesselt, schloß die heftige Erwiderung, mit der er die Bitten seines Sohnes zurückwies, indem er den schweren Stock, den er in der Hand hielt, so ungestüm auf den Boden stieß, daß die Krystallgehänge des Kronleuchters zu klirren begannen.

Das Aussehen beider Männer verrieth die tiefste Gemüths-erregung. Der Vater, dessen angeborene Reizbarkeit sich durch Krankheit und widerige Umstände gesteigert hatte, betrachtete den Sohn mit leidenschaftlichem Groll, während Ruppert mit gerötheten Wangen und mit niedergeschlagenen Augen, aber mit zusammengepreßten Lippen vor ihm stand, als könnte er nur mit Mühe eine unwillige Antwort unterdrücken.

Das Zimmer, in welchem die Unterredung stattfand, war so elegant und so behaglich ausgestattet, wie nur großer Reichthum es ermöglicht, und die Bedürfnisse eines Kranken es erfordern, während die halbgeöffneten Thüren zu beiden Seiten den Ausblick in ebenso prächtige Gemächer gewährten.

Ruppert Sartorius stützte seine Hand auf die Lehne eines Sessels und starnte, nach Fassung ringend, vor sich hin. Der Kranke, von seiner leidenschaftlichen Erklärung erschöpft, war in den Sessel zurückgesunken. Tödtliche Blässe bedeckte sein Gesicht, dennoch war es unverkennbar, daß sein Zorn sich noch nicht im geringsten vermindert hatte. Sein schneller Atem und sein ruheloser Blick verriethen, wie sehr es noch in ihm stürmte und tobte.

Es hatte eine Zeit gegeben, in welcher nach einer solchen nicht ungewöhnlichen Scene zwischen ihm und Ruppert der Vater, durch die zur Schau getragene Zerknirschung seines einzigen Sohnes bestimmt, nachdem das Gewitter ausgerast, den Bitten des jungen Mannes nachgegeben, ihm Verzeihung gewährt und mit neuen Mitteln versehen, ihm eine neue, hoffnungsreiche Zukunft eröffnet hatte. Zahllose Enttäuschungen hatten den alten Mann endlich verbittert und ihm den Glauben genommen. Die reutigen Worte, die zerknirschte Haltung des Sohnes, an den er so viel liebende Sorge verschwendet, auf den er so große Hoffnungen gesetzt hatte, machten keinen Eindruck mehr.

und richteten in Gärten und Feldern bedeutenden Schaden an.

**o. Goldberg.** 3. Juni. Bei dem Gastwirth Hemburg in Wolfsdorf fand sich dieser Tage ein junger Mann mit einem schwarzbraunen Pferde ein, führte dasselbe in den Stall und bestellte für noch 30 andere, am nächsten Tage eintreffende Pferde Stallung. Nach längerem Aufenthalt verschwand der einem Reitknecht ähnliche junge Mensch auf Rimmerwiedersehen. Statt der angemeldeten 30 Pferde traf dann die Nachricht ein, daß der Verdurstete der 17jährige Dienstknecht eines dortigen Vorwerksbesitzers sei, welcher mit dem Pferde flüchtig geworden, dasselbe aber wegen seines mißlungenen Streiches im Stich gelassen hatte. Die Staatsanwaltschaft in Liegnitz hat das Weitere bereits veranlaßt.

**f. Landeshut.** 2. Juni. Im Monat Mai sind im hiesigen Kreise nicht weniger als 799 Stück Kreuzottern als gefangen und getötet beim Königl. Landrathamt gemeldet und dafür der ansehnliche Betrag von 399 M. 50 Pf. ausgezahlt worden. Ausgesetzt waren bekanntlich zu dem Zwecke nur 100 M. Vom 1. Juni ab werden nur 25 Pf. pro Stück bezahlt, man hofft aber, daß mit dem giftigen Reptil nach dem Maifang-Resultat gründlich in den Wäldern des hiesigen Kreises aufgeräumt ist und jetzt die Beute nicht mehr so ergiebig ausfallen dürfe. Einzelne Personen haben 14—16 Stück pro Tag gefangen, sich also ein schönes Tagelohn verdient.

**k. Jauer.** 3. Juni. Der Landesälteste von Sprenger auf Malitsch hat anlässlich seiner silbernen Hochzeit dem evangelischen Verein zur Errichtung schleißiger Trinker-Asyle, dessen Vorstandsmitglied er ist, eine Schenkung von 3000 Mark zugewendet mit der Bestimmung, daß diese Summe dem Baufonds zuziehen soll. Der Verein ist dadurch seinem Ziele, ein eigenes Grundstück für ein Anstaltsgebäude zu erwerben, wesentlich näher gekommen.

**\* Frankenstein.** 3. Juni. Das sechsjährige Tochterchen des Schneidermeisters Wimmer hatte das Unglück eine Bohne zu verschlucken, welche in die Luftröhre geriet. Leider war es ärztlicher Hilfe nicht möglich, die Bohne zu entfernen und ist das Kind gestorben.

ztrengten.

**r. Sorau.** 3. Juni. Die Schüler der Untersekunda des hiesigen Gymnasiums unternahmen am Freitag und Sonnabend unter Leitung ihrer Lehrer eine Turnreise nach der Schneeloppel, während die Schüler der Tertia und Quarta den Kynast als Ziel ihrer Reise erwählt haben.

**\* Tarnowitz.** 3. Juni. Die drei diesjährigen Würdenträger der Schülergilde in Tarnowitz, der König und die beiden Ritter, haben das stattliche Gewicht von 649 Pfund, wie festgestellt worden ist.

**\* Zabrze O.-S.** 2. Juni. Ein Brudermord ist am Sonnabend in Ruda im hiesigen Kreise verübt worden. Der Schuhmacher Nowara, ein mehrfach bestrafter Mensch, erstach nach vorangegangenen Streitigkeiten seinen Bruder auf der Straße. Er brachte denselben in der linken Seitengegend eine etwa neun Zoll lange Schnittwunde mittels eines Taschenmessers bei, so daß die Eingeweide herausdrangen. Der Verletzte ist noch lebend nach dem Krankenhouse überführt worden. Die Verlezung war eine so bedeutende, daß Nowara seinen Leiden erlegen ist. Der Mörder ist verhaftet worden.

**S Ratibor.** 2. Juni. Der Bauer Klimaschka in Sudoll hatte sich eine Verlezung des Fußes mittels eines rostigen Nagels zugezogen. Er beachtete aber die Verlezung nicht, bis der Fuß in besorgniss-erregender Weise anschwoll. Der hierauf zu Rathe gezogene Arzt constatirte Blutvergiftung, welcher der kräftige Mann erlegen ist.

### Vermischtes.

Was die Socialgesetzgebung kostet. Über die Belastung des deutschen Baugewerbes durch die Arbeiter-Versicherung im Jahre 1891 giebt die „Deutsche Baugt.“ eine ziemlich genaue Berechnung. Es ist hervorzuheben, daß im Baugewerbe alle beschäftigten Gehilfen versicherungspflichtig sind und zwar in allen drei Versicherungsarten: in der Invaliditäts- und Altersversicherung, in der Kranken- und in der Unfallversicherung. Zur Feststellung der Belastung für das Jahr 1891 galt es zunächst, die Zahl der im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter, sowie deren Lohnbeträge festzustellen. Das ist geschehen, indem aus den 906.005 und 1.084.160 Personen, welche auf Grund der Rechnungsergebnisse der 18 Baugewerbsgenossenschaften im Jahre 1888 bzw. 1889 beschäftigt waren, das Mittel mit einer Million Arbeiter genommen ist, und indem ebenso aus den Löhnen, welche die Berufsgenossenschaften für das Jahr 1888 und 1889 mit 475,1 bzw. 575,5 Millionen ver-

gleich so groß sein?“ „Erlauben Sie mal“, sagt Maier, „was ich mit Gedel mache, das geht Sie gar nichts an.“

### Handelsnachrichten.

**Breslau.** 3. Juni. (Producten-Markt.) Am heutigen Marte war die Stimmung für Getreide fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher. Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm schles. w. 21,30—22,30—23,10 Ml., gelber 21,20—22,20 bis 23,20 Ml., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stark. Angebot unver., per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,50 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 13,00—14,50—15,50, weiße 16,00—16,50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15,80—16,20—16,50 Ml. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 15,00—15,50—16,20 Ml. — Lupinen n. f. Qual. verl., per 100 Kgr. gelb 8,00—8,80 bis 9,20 Ml., blaue 7,40—8,40—9,00 Ml. — Biden schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11,90—12,00—13,00 Ml. — Bohnen schw. umfah., per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Ml. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14,00—15,50—16,00 Ml. — Biotter 16,00—17,00—18,00 Ml. — Schlaglein behauptet. — Delfsäaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot. 19,00—21,00—23 Ml. — Rapssäuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12,20—12,25 Ml., fremder 11,50—11,75 Ml. — Leinuchen gute Samt., per 100 Kilogr. schles. 15,50—16,00. fremder 13,00—14,00 Ml. — Balsamertüchchen sehr fest, per 100 Kilogramm 11,75—12,00 Mark. — Kleesamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53,00 Ml., weißer rubig, 40,00—50,00—55,00—65,00 Ml. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Ml. — Tannenkee ziemlich fest, 35—40—42—48 Ml. — Thymothee schwach, 18—20—23 Ml. — Hanf per 50 Kilogr. 2,40 bis 2,80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—28 Ml.

**Benedictiner,**  
allerfeinste deutsche Marke,  
empfiehlt  
**Wilh. Stolpe,** Barmbrunner-  
straße 3.

### FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

## Hans Christian Andersen

Kunst-Literatur

1. Kapitel.  
 (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.  
 Vater und Sohn.

Vater, um der ewigen Barmherzigkeit willen, sei nicht so hart gegen mich! Bedenke meine Lage — bedenke meine Ehre —

Ehre! Was kummert mich die Ehre eines Spielers, eines Verschwenders, eines Undankbaren! Nein, Ruppert! Ich will mir die Schmach ersparen, an die Erbärmlichkeit zu denken, welche von Dir und Deinesgleichen Ehre genannt wird! Was ist es in der That, als der selbstsüchtige Wunsch, die am Spielstisch gemachten Schulden bezahlen und Dich wieder mit unerschrodenem Gesicht dort einzufinden zu können, um das alte Bied von Neuem zu beginnen und neue Schulden zu machen? Nein, nein, ich sage Dir, ich habe genug von diesen Geschichten. Wieder und immer wieder habe ich Deine Schulden bezahlt und Dir neue Wege für Dein Fortkommen eröffnet, und was war das Ergebnis all meiner Opfer? Wieder und immer wieder kehrtest Du auf die Bahn des Lasters zurück. Jetzt bin ich ein für alle Mal mit Dir fertig! Wandle den Weg weiter, den Du Dir erwählt hast, ich bin machtlos, Dich daran zu verhindern. Nur wenn Du Dich in Geldverlegenheit befindest, erinnerst Du Dich meiner und kommst zu mir, um mir Deine Noth zu klagen und mich mit Bitten zu bestürmen, Dir zu helfen, aber ich wiederhole Dir, Du hast den letzten Thaler erhalten, den Du jemals von mir erlangen wirst!"

**Prenzisches Abgeordnetenhaus.** Mittwochs-Sitzung. Berathen wurden zunächst die zur preußischen Classen-Lotterie gestellten Resolutionen. Nach denselben soll die Staatsregierung aufgefordert werden: 1) die Lotse dem Bedürfniss entsprechend zu vermehren, 2) den Vertrieb der Lotse zeitgemäß umzugestalten, 3) eine reichgesetzliche Regelung des Lotteriewesens anzubahnen. Nach langerer Debatte, in welcher sich in fast allen Parteien verschiedene Ansichten über den Nutzen resp. Schaden von Lotterien geltend machten, wurde beschlossen, die erste Resolution zur näheren Prüfung der Budgetcommission zu überweisen; die zweite Resolution wurde abgelehnt, die dritte angenommen. Es folgte Berathung des Antrages Schulz-Lipiz (freicons.) auf Vorlegung eines Gesetzes beibus Ergänzung des Waldschadengesetzes von 1875. Hierzu liegen wieder mehrere Abänderungsanträge vor. Angenommen wird ein solcher der Agrarcommission, welcher die Staatsregierung erachtet, die Mittel für Waldbauten nötigenfalls zu verstärken. Hierauf wurden noch Petitionen erledigt und dann die Sitzung bis zum Donnerstag 11 Uhr vertagt, wo die Sperrgelder-Vorlage in dritter Lesung berathen wird.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 4. Juni 1891.

\* [Der Frühling] holt jetzt mit Macht ein, was er bislang versäumt hat. Der günstige Umschwung datirt seit Eintritt der Frühjahrs-Gewitterregen, welche nach allen uns zugehenden Nachrichten dem Saatenland ein völlig verändertes Aussehen verliehen haben. Dies bestätigte nunmehr auch „Der Landbote“, dessen Berichte bisher wenig hoffnungsvoll lauteten. Er schreibt mit Bezug auf den erfreulichen Wetterumschlag: „Auf den Feldern mußte diese fruchtbare Witterung den erfreulichsten Umschwung bringen. Komite der Roggen auch nicht seine Lücken schließen, so ging er doch in wenigen Tagen mächtig in die Höhe; wunderbar haben sich die Weizenfelder und das gesamme Sommerforn erholt, wie auch die Kleesfanz, wenn gleich viel zu dünn stehend, heute einen kräftigen Wuchs zeigt. Das Begrünen der Weiden hat einem wirklichen Nothstande abgeholfen, der namentlich in den nordwestlichen Küstenländern bereits vorlag.“

\* [Inspicirung.] Der commandirende General des 5. Armeecorps, General-Lieutenant von Seest, unterzog heute Vormittag auf dem großen Exercierplatz bei Hartau das Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 einer Inspicirung. Die Besichtigung währte etwa anderthalb Stunde, worauf das Bataillon gegen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr mit klingendem Spiel

wödete bezigt in Erdmannsdorf eine jüngere Wohngesellschaft, in dessen Besitz er durch Verheirathung mit seiner Frau, deren zweiter Mann er war, gelangte. Zinneder, ein fleißiger, nüchtern und bestens beleumundeter Mann, war beim Bahnbau Warmbrunn-Hermsdorf als Vorarbeiter beschäftigt und verdiente ein Wochenlohn von etwa 20 bis 24 Mk., welches er stets zum Unterhalt seiner ganzen Familie verwendete. Beim Auftinden hing die Leiche an einem dünnen Ast mittelst eines dünnen Bindfadens befestigt, am Hinterkopfe wurde eine ziemlich bedeutende Verletzung bemerkt. In einem Portemonnaie wurden 6 Mk. in baar vorgefunden, während das Wochenlohn doch, wie oben erwähnt, einen weit höheren Betrag erreichte; Zinneder hatte die Gewohnheit, stets zwei Portemonnaies bei sich zu tragen. Auch die Uhr wird vermisst, während an der Weste noch ein Theil der Uhrkette hing. Es läßt sich wohl annehmen, daß Zinneder getötet und beraubt worden ist. Hoffentlich bringt die gerichtliche Untersuchung Licht in die dunkle Angelegenheit.

\* [Personalnachricht.] Die Wahl des Tuchmachermeisters Linke in Schönau zum unbesoldeten Rathmann ist bestätigt worden.

\* [Die Erhah-Reserve-Scheine] können von den betr. Mannschaften in der Polizei-Wachtstube in Empfang genommen werden.

\* [Ein Waldhorn-Concert] veranstaltet die Capelle unseres Jägerbataillons morgen, Freitag, Abend im Heerde'schen Garten „zur Riesenlastanie“, worauf wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen möchten, da Herr Musikdirektor Kalle für ein am beliebten Musiknummern besonders reiches Programm Sorge getragen hat.

\* [Erstes schlesisches Musikfest.] Herr Kammersänger Franz Beß in Berlin, welcher die Wirkung als Solist bei dem diesjährigen Musikfest zugesagt hatte, ist leider außer Stande, dieser Zusage zu entsprechen, da er sich seit einigen Tagen leidend fühlt und auf ärztliche Anordnung sofort eine Badekur beginnen muß, wodurch auch die Wagner-Aufführungen des Berliner Opernhauses eine unangenehme Störung erleiden. Für das Musikfest hat sich Herr Kammersänger Paul Bulß bereit finden lassen, an die Stelle des erkrankten Kollegen zu treten.

jahr durch einem weiteren Zehne verhängt. Vorarbeiter dieselbe Freude bereitet werden.

\* [Reichsgerichtsentscheidung.] Die Verweigerung eines Zeugnisses bei der Entlassung des Gefindes oder eines Haushoffizianten über die Führung und das Benehmen desselben berechtigt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts ohne Weiteres den Entlassenen zur Klage gegen die Dienstherrschaft auf Schadensersatz; eine vorhergehende Anrufung der Polizeibehörde gegen die Dienstherrschaft behufs Erlangung eines Zeugnisses ist nicht erforderlich.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Handarbeitskörbchen von Draht, ein blauer Regenschirm auf der oberen Promenade und ein Geldstück auf dem Buttermarkt. — Liegen geblieben: Ein Kinderhäubchen im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

\* [Straupitz, 3. Juni.] Seit gestern Abend wird der Gemeindebote H. vermisst. Man geht die Befürchtung, daß der Verschwundene seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hat. H. hatte sich erst kürzlich zum zweiten Male verheirathet.

\* [Schmiedeberg, 3. Juni.] Der gestern und heute hier abgehaltene Krammarkt war in Folge des ungünstigen Wetters von Käufern nur sehr schwach besucht, so daß mancher Händler kaum auf seine Kosten gekommen sein dürfte. Dagegen waren auf dem Viehmarkt aufgetrieben: 20 Pferde, 125 Rinder und 4 Wagen mit Ferteln. Trotz der ziemlich hohen Preise wurde ein nicht unbedeutender Umsatz erzielt.

\* [Rohrlach, 3. Juni.] Bei dem gestrigen starken Gewitter wurde das Haus des Bauernbesitzers Kriegel von einem Blitzstrahl getroffen, welcher zündete; die Flammen legten das Grundstück bis auf die Ummauerungen in Asche. Bei dem schnellen Umschreiten des Feuers konnten nur geringe Habseligkeiten gerettet werden.

\* [Schmottseiffen, 3. Juni.] Während des Niederganges eines schweren Gewitters wurden gestern Nachmittag die verw. Landbriefträger Müller und ihre 81 Jahre alte Schwiegermutter vom Blitz erschlagen. Der Blitzstrahl fuhr erst in eine nahe der Giebelseite des Müller'schen Hause stehende Linde, sprang auf das Häuschen über, die beiden Bewohnerinnen tödlich und eine arge Verwüstung anrichtend. Der Blitz hat aber nicht gezündet. Niemand hatte eine Ahnung von dem Unglück, bis ein das Haus zufällig besuchender Mann die beiden Frauen re-

unglos auffand. Frau Müller befand sich in knieender Stellung neben dem Sophia mit dem Gebüsch in der Hand, während ihre Schwiegermutter auf dem Fußboden hingestreckt lag. Der hinzugezogene Arzt constatirte den sofort eingetretenen Tod der beiden Verunglückten.

**Q Löwenberg**, 3. Juni. Der Regierungs-Baumeister Herr in Langenbielen ist unter Übertragung der Geschäfte eines Abtheilungs-Baumeisters für die Neubaustrecke Löwenberg-Goldberg hierher versetzt worden. — Gestern wurde bei Braunaus dem Boden ein unbekannter männlicher Leichnam, welcher schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muss, herausgezogen. Derselbe war nur mit einem Hemd bekleidet, barfuß und mit grauem Kopfsaum versehen. — Aus der Irrenanstalt zu Plagwitz war ein Pflegling entlaufen, in Liegnitz aber wieder festgenommen und zurückgebracht worden.

**a. Schönau**, 3. Juni. Der Bau des neuen Kreiskrankenhauses wird jetzt in Angriff genommen. Dasselbe kommt unweit der alten Abversdorfer Kirche zu stehen und wird für 30 Krankenbetten eingerichtet. Das Gebäude wird in diesem Jahre noch unter Dach gebracht.

**e. Haynau**, 3. Juni. Der landwirthschaftliche Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, geeignete Schritte zur Herbeiführung einer Schlachtvieh-Versicherung zu thun. Insbesondere soll mit den städtischen Behörden von Haynau und Goldberg darüber verhandelt werden, in welcher Weise eine „Zwangsversicherung“ für das in den Schlachthöfen beider Städte geschlachtete Vieh durchzuführen ist. — Herr Kreisphysikus Dr. Coester aus Goldberg nahm am Montag im Hospital auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Liegnitz die Obduktion einer Kindesleiche vor. Ein Dienstmädchen aus Göllschau hatte vor acht Tagen heimlich geboren und das Kind im Garten der Herrschaft vergraben. Die Obduktion hat ergeben, daß das kleine Wesen den Erstickungstod fand, weshalb die unnatürliche Mutter schon am Montag in Haft genommen wurde.

**d. Lauban**, 3. Juni. Die Leiche des seit Neujahr vermissten Schuhmacher Graf wurde gestern Vormittag in Berthelsdorf im Quois entdeckt und ans Land befördert. Es darf wohl angenommen werden, daß Graf selbst den Tod in den Flüthen gefucht hat. — In mehreren Ortschaften der Umgebung gingen gestern arge Schlossenwetter nieder und richteten in Gärten und Feldern bedeutenden Schaden an.

**o. Goldberg**, 3. Juni. Bei dem Gastwirth Frömmberg in Wolfsdorf fand sich dieser Tage ein junger Mann mit einem schwarzbraunen Pferde ein, führte dasselbe in den Stall und bestellte für noch 30 andere, am nächsten Tage eintreffende Pferde Stallung. Nach längerem Aufenthalt verschwand der einem Reitknecht ähnliche junge Mensch auf Nimmerwiedersehen. Statt der angemeldeten 30 Pferde traf dann die Nachricht ein, daß der Verdurstete der 17jährige Dienstknecht eines dortigen Vorwerksbesitzers sei, welcher mit dem Pferde flüchtig geworden, dasselbe aber wegen seines mißlungenen Streiches im Stich gelassen hatte. Die Staatsanwaltschaft in Liegnitz hat das Weitere bereits veranlaßt.

**f. Landeshut**, 2. Juni. Im Monat Mai sind im hiesigen Kreise nicht weniger als 799 Stück Kreuzottern als gefangen und getötet beim Königl. Landrathamt gemeldet und dafür der ansehnliche Betrag von 399 Mk. 50 Pf. ausgezahlt worden. Ausgezeigt waren bekanntlich zu dem Zwecke nur 100 Mk. Vom 1. Juni ab werden nur 25 Pf. pro Stück bezahlt, man hofft aber, daß mit dem giftigen Reptil nach dem Maisang-Resultat gründlich in den Wäldern des hiesigen Kreises aufgeräumt ist und jetzt die Beute nicht mehr so ergiebig ausfallen dürfe. Einzelne Personen haben 14—16 Stück pro Tag gefangen, sich also ein schönes Tagelohn verdient.

**k. Jauer**, 3. Juni. Der Landesälteste von Sprenger auf Malitsch hat anlässlich seiner silbernen Hochzeit dem evangelischen Verein zur Errichtung schlesischer Trinker-Asyle, dessen Vorstandsmitglied er ist, eine Schenkung von 3000 Mark zugewendet mit der Bestimmung, daß diese Summe dem Baufonds zuzufüllen soll. Der Verein ist dadurch seinem Ziele, ein eigenes Grundstück für ein Anstaltsgebäude zu erwerben, wesentlich näher gekommen.

**\* Frankenstein**, 3. Juni. Das sechsjährige Töchterchen des Schneidermeisters Wimmer hatte das Unglück eine Bohne zu verschlucken, welche in die Luftröhre geriet. Leider war es ärztlicher Hilfe nicht möglich, die Bohne zu entfernen und ist das Kind gestorben.

**\* Steinau**, 3. Juni. Der ca. 16 Jahre alte Sohn des Pferdeherrn Leuschner in Lampersdorf, welcher beim Bauerngutsbesitzer Merlich-Bielwiese in Diensten steht, kam am vergangenen Sonntag zu einem gleichaltrigen Dienstjungen auf den Gutshof des Herrn L. daselbst, welcher zufällig abwesend war. Die beiden Jungen traten in das Wohnhaus des Gutsbesitzers und öffneten ein Zimmer, in welchem mehrere Jagdgewehre des Herrn L. an der Wand hingen. Der Dienstjunge des letzteren nahm hierauf ein solches herunter, legte es auf seinen Kameraden an und mit den Worten: „Jetzt erschieße ich Dich“, drückte er los, worauf ein Schuß krachte und der p. Leuschner in den Kopf getroffen tot zu Boden sank. Man kann sich leicht vorstellen, daß der unvorsichtige Schütze aus Verzweiflung nahe daran war, sich selbst ein Leides anzutun, als er das Unheil sah, was er angerichtet hatte; zu bedauern sind die Eltern des Opfers, die ihren einzigen Sohn verloren haben.

**\* Glogau**, 3. Juni. In der letzten Sitzung des Kreistages wurde der für die Weiterentwicklung des Verkehrs im Kreise hochwichtige Beschluß gefaßt, achtzehn Straßen als Wege erster Ordnung in einer Gesamtlänge von 81 699 m mit einem Kostenaufwande von 1 621 100 Mk. zu bauen; zu der genannten Summe sollen die Provinz 346 800 Mk., der Kreis 637 150 Mk. und die Interessenten 637 150 Mk. beitragen. Zwei weitere Anträge betr. den Bau neuer Chausseen wurde dem Kreisausschuß zur Erwagung überwiesen.

**\* Münsenberg**, 2. Juni. Ein seltener Fall von Körperverletzung beschäftigte dieser Tage das hiesige Schöffengericht. Der Chemiker S. aus der Zuckerfabrik hatte eine im Laboratorium beschäftigt gewesene Arbeiterin hypnotisiert. Die Frauensperson ist dadurch in einen derartig andauernd krankhaften Zustand versetzt worden, daß sie im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Nach dem vom Medicinal-Collegium zu Berlin eingeholten Gutachten ist der körperliche und geistige Zustand des „Mediums“ ein sehr besorgniserregender und wurde S. deshalb zu 450 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Außerdem gefordert die Arbeiterin noch einen Civilprozeß anzustrengen.

**r. Sorau**, 3. Juni. Die Schüler der Untersekunda des hiesigen Gymnasiums unternahmen am Freitag und Sonnabend unter Leitung ihrer Lehrer eine Turnreise nach der Schneekoppe, während die Schüler der Tertia und Quarta den Kynast als Ziel ihrer Reise erwählt haben.

**\* Tarnowitz**, 3. Juni. Die drei diesjährigen Würdenträger der Schützengilde in Tarnowitz, der König und die beiden Ritter, haben das stattliche Gewicht von 649 Pfund, wie festgestellt worden ist.

**\* Zabrze O.-S.**, 2. Juni. Ein Brudermord ist am Sonnabend in Ruda im hiesigen Kreise verübt worden. Der Schuhmacher Nowara, ein mehrfach bestrafter Mensch, erstach nach vorangegangenen Streitigkeiten seinen Bruder auf der Straße. Er brachte denselben in der linken Seitengegend eine etwa neun Zoll lange Schnittwunde mittels eines Taschenmessers bei, so daß die Gingeweide herausdrangen. Der Verletzte ist noch lebend nach dem Krankenhaus überführt worden. Die Verlezung war eine so bedeutende, daß Nowara seinen Leiden erlegen ist. Der Mörder ist verhaftet worden.

**g. Ratišov**, 2. Juni. Der Bauer Klimaschka in Sudoll hatte sich eine Verlezung des Fußes mittelst eines rostigen Nagels zugezogen. Er beachtete aber die Verlezung nicht, bis der Fuß in besorgniserregender Weise anschwoll. Der hierauf zu Rathe gezogene Arzt constatirte Blutvergiftung, welcher der kräftige Mann erlegen ist.

### Vermischtes.

Was die Socialgesetzgebung kostet. Über die Belastung des deutschen Baugewerbes durch die Arbeiter-Versicherung im Jahre 1891 giebt die „Deutsche Baugtz.“ eine ziemlich genaue Berechnung. Es ist hervorzuheben, daß im Baugewerbe alle beschäftigten Gehilfen versicherungspflichtig sind, und zwar in allen drei Versicherungsarten: in der Invaliditäts- und Altersversicherung, in der Kranken- und in der Unfallversicherung. Zur Feststellung der Belastung für das Jahr 1891 galt es zunächst, die Zahl der im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter, sowie deren Lohnbeträge festzustellen. Das ist geschehen, indem aus den 906 005 und 1 084 160 Personen, welche auf Grund der Rechnungsergebnisse der 18 Bauberufsgenossenschaften im Jahre 1888 bzw. 1889 beschäftigt waren, das Mittel mit einer Million Arbeiter genommen ist, und indem ebenso aus den Löhnern, welche die Berufsgenossenschaften für das Jahr 1888 und 1889 mit 475,1 bzw. 575,5 Millionen ver-

merkt haben, das Mittel mit rund 520 Millionen Mark oder 520 Mark für den einzelnen Arbeiter gezogen ist. Auf Grund dieser verhältnismäßig sehr niedrig gehaltenen Schätzung ergiebt sich, daß die Arbeitgeber des Baugewerbes im Jahre 1891 für die Krankenversicherung 2 670 000 Mk., für die Unfallversicherung 8 400 000 Mk. und für die Invaliditäts- und Altersversicherung 2 200 000 Mk., mithin für die gesamte Arbeiterversicherung nicht weniger als 16,2 Millionen Mk. aufzubringen haben. Bei dieser Schätzung ist augenblicklich so vorsichtig verfahren, daß man jene Summe von 16,2 Millionen Mk. eigentlich noch erheblich vermehren müßte, um die voraussichtlich einbrechende Höhe derselben wirklich zu treffen. Auch ist nicht zu vergessen, daß zu dieser Summe auch noch der Anteil hinzukommt mit welchem die Arbeitgeber an dem Reichszuschuß für Invaliditäts- und Altersversicherung teilnehmen. Die obige Summe, welche also nur die unmittelbare Belastung darstellt, zeigt jedenfalls schon zur Genüge, wie bedeutend ein einzelner Gewerbezweig an der staatlichen Arbeiterversicherung zu tragen hat. Und zudem ist die wenig rosig Perspective vorhanden, daß die Ausgaben für die Unfallversicherung, sowie Invaliditäts- und Altersversicherung noch lange Jahre hindurch steigen werden, ehe sie zum Stillstand kommen.

**Chinen** in Deutschland. Vor einiger Zeit ging die Mittheilung durch die Blätter, daß ein Gutsbesitzer in Mecklenburg, um den dort allgemein herrschenden Arbeitermangel zu beseitigen, die Einführung von chinesischen Kuli-Arbeitern beabsichtigt und eine Aufforderung an die gesamten Gutsbesitzer gerichtet habe, sich mit ihm zur Ausführung jenes Planes zu vereinigen. Es soll sich daran eine ganze Reihe von Herren gemeldet haben; indes meldet jetzt der „Mecklenburger“, dem Vernehmen nach habe sich die großzügliche Regierung sehr energisch gegen das Vorhaben ausgesprochen und die Ausweitung der etwa einzuführenden Kulis, sobald diese die mecklenburgische Grenze überschritten haben würden, in Aussicht gestellt.

**Eine Bauernhochzeit**. In diesen Tagen fand in dem Dorfe Rudow (Kreis Teltow) eine häusliche Hochzeit statt, welche hinsichtlich des dabei entfalteten Reichtums und Glanzes größerer hauptstädtischen Hochzeiten nicht nachsteht. Der Werth des Brautschmucks ging in die Tausende; das Brautkleid war von thürigem Seidentoff und die drei Meter lange Schleife wurde von drei kleinen Mädchen nachgetragen. Die Hochzeitsmahlzeit, an welcher sich u. A. auch der Rittergutsbesitzer von Benda beteiligte, fand im Gasthause statt und soll bei etwa 100 Gästen gegen 3000 Mark gekostet haben. Das junge Paar hat einen der schön eingerichteten Bauernhöfe bezogen, welche dort meistens einen Werth von 100 000—200 000 Mk. haben. Das Dorf hat seinerseit landwirtschaftliche Schönheiten, dagegen guten Boden.

**Der Klaps aus Irrthum**. Herr Maier schwärzt auf der Straße und bemerkt vor sich einen Herrn, den er für seinen Freund Jecel hält. Mit diesem darf er sich einen Spaß erlauben und deshalb giebt er ihm von hinten einen derben Schlag auf den Rücken. Der Getroffene dreht sich erschrocken um und Herr Maier bemerkt, daß er sich geirrt habe. Er sagt: „Ah, verzeihen Sie, mein Herr, ich habe gesagt, es sei Jecel.“ „Wenn auch“, erwidert der Fremde, „müssen Sie denn gleich so grob sein?“ „Erlauben Sie mal“, sagt Maier, „was ich mit Jecel mache, das geht Sie gar nichts an.“

### Handelsnachrichten.

**Breslau**, 3. Juni. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm schles. w. 21,30—22,30—23,10 Mk., gelber 21,20—22,20 bis 23,20 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stärk. Angebot unver., per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,50 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 13,00—14,50—15,50, weiß 16,00—16,50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15,80—16,30—16,50 Mk. — Mais gut verläufig, per 100 Kgr. 15,00—15,50—16,20 Mk. — Lupinen n. f. Qual. verl., per 100 Kgr. gelbe 8,00—8,80 bis 9,20 Mk., blaue 7,40—8,40—9,00 Mk. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11,90—12,00—13,00 Mk. — Bohnen l. m. Unisatz, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14,00—15,00—16,00 Mk. — Bittere 16,00—17,00—18,00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Dolsaaten ohne Angebot. — Haussamen ohne Angebot. 19,00—21,00—22 Mk. — Napfischen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12,00—12,25 Mk., fremder 11,50—11,75 Mk. — Leintuchen gute Kaufs, per 100 Kilogr. schles. 15,50—16,00 fremder 13,00—14,00 Mk. — Palmerntücher sehr fest, per 100 Kilogramm 11,75—12,00 Mark. — Kleefamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53,00 Mk., weißer ruhig, 40,00—50,00—55,00—65,00 Mk. — Schwebischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 56—55—65—75 Mk. — Lammklee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mk. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mk. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 2,80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—28 Mk.

**Benedictiner**,   
sehrfeinste deutsche Marke,  
empfiehlt Wilh. Stolpe, Varmbrunner-  
straße 3.

### FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeraschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.



## Reiche Auswahl

von

## Fahrräder

bietet unser Lager in eignem Fabrikat wie der bedeutendsten Fabriken als A. Opel, Dürkopp & Co. &c. mit und ohne Luftreifen. Utensilien als, Sättel, Schlüssel, Laternen, Glocken, Taschen, Gepäckhalter, Peitschen &c. Gebrauchte Räder werden in Tausch genommen. Ratenzahlungen nach Vereinbarung. Reparaturen und Umänderungen preiswert und solid. Preisverzeichnis auf Wunsch.

Hirschberg. Jul. Dressler & Co.

## Herren-Garderobe

nach Maß unter Garantie des Gutschens liefert  
am besten und billigsten

Herrmann Jaffé, Hirschberg,  
Lichte Burgstraße 22.

Die Buchdruckerei  
von  
J. Böheim

(„Post aus dem Riesengebirge“ und  
„General-Anzeiger“),  
Hirschberg i. Schl.,  
ausgestattet mit den  
neuesten Schrift-Erzeugnissen,  
empfiehlt sich zur  
Anfertigung aller Buchdruck-Arbeiten  
unter  
billigster Preisberechnung.

Java- und Santos-Kaffee  
mit Zusatz, äußerst kräftig und reinschmeidend, je à 1 Pf. 80 Pf. verendet in Postpäckchen à 9 Pf.  
zollfrei unter Nachnahme  
Heinrich Andressen, Hamburg.

Schuhen- und Mützen-Geschäft  
und Kinderschuhe von Mit. 1 cm.



Wür leidende und  
vorzüglich passende und  
empfindliche  
„Normalform!“

R. Neustadt,  
Hirschberg i. Schl. und Benthen Ob.-Schl.

Herausgeber J. Böheim, verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes J. Böheim Hirschberg.

Herrmann Jaffé,  
Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,  
empfiehlt sein großes Lager  
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe  
einer gütigen Beachtung.

## Turnverein "Vorwärts."

Freitag, den 5. Juni, Abends 9 Uhr,  
in der „Deutschen Bierhalle“: Beschluss-  
fassung über die diesjährige Nach-  
turnfahrt. Alle Mitglieder des Vereins  
sind hierzu eingeladen.

### Der Turnrath.

Ein Laden mit Wohnung  
auf der Langstraße zum 1. October er-  
(nicht der meinige) für M. 540 p. anno und  
große Lager-Räume und Kellereien  
in meinem Hause per Juli oder October  
zu vermieten Langstraße 1.

J. A. Wendlandt.

Doppelte Buchführung,  
kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre,  
Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt  
briefflich gegen geringe Monatsraten  
das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,  
Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg  
Jacobsstraße 37.

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1  
franco und gratis zur Durchsicht.

Jährlich 25 große Gewinn-Diebungen,  
deutsch gesempelte Staats-Loose.

Nächste  
Ziehung 1. Juli 1891.

Hauptpreis appr. in Frs. 3 mal  
60000, 10 mal 30000, 2 mal  
20000, 160000, 150000, 10000, 6000,  
5000, 45000, 40000,  
3000, 2500, 2000 &c.

Monat. Einz. M. 3. Porto  
30 Pf. a. Nachn. Gewinn. gratis.  
Gefl. Aufträge umgehend erbeten.

Bauk.-Commission  
F. Strobel in Konstanz.

Musikalischer Hausfreund,  
Blätter f. ausgewählte Salonmusik.  
IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).  
Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.  
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Berliner Börse vom 3. Juni 1891.

Geldsorten und Banknoten.		Binsfus.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Binsfus.
20 Frs.-Stücke	.	—	Pr. Bd.-Ed. IV. rüdf. 115	4 $\frac{1}{2}$ 115,00
Imperials	.	—	do. do. X. rüdf. 110	4 $\frac{1}{2}$ 110,70
Defferr. Banknoten 100 Fl.	.	173,05	do. do. X. rüdf. 100	4 —
Russische do. 100 R.	.	241,30	Preuß. Hyp.-Bew.-Act.-G. Cert.	4 $\frac{1}{2}$ —
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Bsdbr.	5 02,90
Deutsche Reichs-Anleihe	.	4 106,10	do. do. rüdf. à 110	4 $\frac{1}{2}$ 110,20
Preuß. Cons. Anleihe	.	4 105,60	do. do. rüdf. à 100	4 105,00
do. do.	.	3 $\frac{1}{2}$ 99,00		
do. Staats-Schuldscheine	.	3 $\frac{1}{2}$ 99,90		
Berliner Stadt-Oblig.	.	3 $\frac{1}{2}$ 96,25		
do. do.	.	3 $\frac{1}{2}$ 96,25		
Berliner Pfandbriefe	.	5 115,00		
do. do.	.	4 103,90		
Pommersche Pfandbriefe	.	4 96,90		
Posensche do.	.	4 91,60		
Schles. altlandshaftl. Pfandbriefe	.	3 $\frac{1}{2}$ 97,00		
do. landshaftl. A. do.	.	3 $\frac{1}{2}$ 96,80		
do. do. A. u. C. do.	.	4 $\frac{1}{2}$ 102,10		
Pommersche Rententriebe	.	4 102,10		
Posensche do.	.	4 102,00		
Preußische do.	.	4 101,90		
Schlesische do.	.	4 102,30		
Sächsische Staats-Rente	.	3 85,75		
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	.	5 $\frac{1}{2}$ 171,25		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Actionen.	
Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	.	3 $\frac{1}{2}$ 99,40	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$ 88,00
do. do. IV	.	3 $\frac{1}{2}$ 98,60	Breslauer Pferdebahn	6 $\frac{1}{2}$ 137,00
do. do. V	.	3 $\frac{1}{2}$ 93,00	Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$ 214,25
Pr. Bd.-Ed. rüdf. I u. II 110	.	5 112,6	Braunschweiger Bute	12 116,75
do. do. III rüdf. 100	.	5 720	Schlesische Leinen-Ind. Kramfsta	6 129,00
do. do. V. rüdf. 100	.	5 107,20	Schlesische Feuerversicherung	3 $\frac{1}{2}$ 186,65
VI.	.	5 107,20	Ravensbg. Spin.	8 $\frac{1}{2}$ 135,00
			Bauk.-Discont 4%.	— Lombard-Binsfus 5%
			Privat-Discont 3%	

Druck: on J. Böheim Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.